

Ralf Schlatter

Sagte Liesegang

Roman, Limbus Verlag, Innsbruck, 2013

„Verzeihen Sie, können Sie das noch einmal wiederholen? Wären Sie so freundlich, das noch einmal zu sagen? Sie werden es nicht tun, ich sehe es Ihnen förmlich an. Dann lassen Sie es mich selber sagen, noch einmal, zu mir, das klingt viel zu unglaublich, was Sie mir da anbieten, lieber Engel. So lange, wie ich rede, sagen Sie – oder soll ich Du zu Ihnen sagen, ja hören Sie mal, wie soll ich wissen, wie man einen Engel anspricht, ich bitte Sie, ich bitte dich, und ehrlich gesagt weiß ich ja nicht einmal, was für ein Geschlecht Sie haben, ich meine, ob du Frau bist oder Mann oder am Ende irgendetwas dazwischen, man spricht in Gottes Namen anders mit einer Frau oder mit einem Mann oder mit etwas dazwischen, aber was rede ich da, es geht mich ja gar nichts an, das Geschlecht eines Engels, und vielleicht hast du ja überhaupt keins, vielleicht müsste ich da in ganz anderen Kategorien denken, aber vielleicht verrätst du mir das alles ja später, falls du noch einmal sprichst, ich sage jetzt einfach mal du zu Ihnen, und so lange, wie ich rede, sagst du, so lange darf ich nachher noch einmal zurück auf die Welt.

Mein lieber Engel. Was für eine, mit Verlaub, bizarre Situation. Einfach reden soll ich also, muss ich, nein, muss ich nicht, darf ich, aber ich bitte dich, wer lässt sich eine solche Gelegenheit entgehen, ich bin sicher, da hat noch jeder mitgemacht, der zu dir in den Himmel gekommen ist, einfach reden reden reden und dann noch einmal zurück, ein bisschen Zeit auf der Welt verbringen, und ich sags dir gleich zu Beginn, ich bin da ganz bescheiden, mit wenig zufrieden, das käme mir natürlich zugut, ich wüsste, was ich machen würde, auch wenn es nur für eine halbe Stunde wäre, aber unter uns gesagt, ich hoffe schon, mir fällt ein bisschen mehr ein als nur für eine halbe Stunde, wie wärs mit tausendundeiner Nacht, und die würde ich, das verrate ich dir gleich, allesamt in der Höhle von Škocjan verbringen, in dieser unvorstellbaren Kathedrale unter Tag.

Aber das ist eine andere Geschichte, die folgt ja vielleicht noch – also, wo war ich stehen geblieben. Einfach reden also soll ich. Aber das Schönste

kommt ja erst noch. Dein Nachsatz, lieber Engel. Und ich weiß nicht, ob das der Anflug eines Lächelns war in deinem Gesicht, und wenn, dann war es ein abgründiges Lächeln, ein hinterhältiges Lächeln, dein Nachsatz, von der Wortwahl ganz zu schweigen, das kann kein Zufall sein, ich bin ja beileibe nicht der Erste hier, das hast du dir zurechtgelegt, da bin ich mir sicher, so lange, wie ich rede also, so lange darf ich noch einmal zurück auf die Welt, und das Thema meines Redens sei, in deinen Worten: ‚nur mein Leben‘.

Nur mein Leben also. Nur mein Leben. So so. Von Anfang an? Von Schluss an? Egal, nehme ich an. Mein Leben. Von Anfang oder von Schluss an. Da hast du mich jetzt aber kalt erwischt, wenn man das als Toter so salopp sagen darf. Mein Leben. Ja verflucht nochmal. Was interessiert dich ausgerechnet mein Leben. Am Ende weißt du alles schon und willst nur hören, wie ich es dir erzähle. Machst dir einen Sport daraus. Weißt am Ende genau, was wahr ist und was nicht. Du kannst es dir zusammenreimen, kennst die anderen Versionen, von den Leuten, die schon hier waren. Mein Bruder? War der auch hier, obwohl er noch gar nicht reden konnte? Mein Vater? Hat wohl geschwiegen. Meine Strahlerin? Hat sie geredet oder einfach nur gestrahlt? Meine Mutter? Nein, das kann nicht sein. Oder hast du etwa nur den Anfangsbuchstaben L? Oder nur die Zweiundsechzigjährigen? Hörst du mir überhaupt zu? Oder geht es dir beim einen Ohr rein und beim andern wieder raus? Und für mich ist es die künstliche Lebensverlängerung? Der überirdische Strohalm? Hat ein Engel überhaupt Ohren? Das kann doch alles gar nicht wahr sein. Weißt du was, ich könnte ja genauso gut jetzt schon schweigen, dann wäre es überstanden. Aber du weißt genau, dass ich das nicht fertigbringe, und ich selber weiß es natürlich auch, zu feig zum Schweigen, die Hoffnung stirbt zuletzt, und weißt du was, du wirst dir noch wünschen, ich würde schweigen, dermaßen werde ich dich zutexten, und nichts werde ich auslassen, gar nichts, du kannst die Uhr starten, Herr oder Frau Engel, lass die Zeit laufen, ich werde mir den Mund wundreden, so etwas hast du noch nie gehört, und anfangen will ich vorne, ganz vorne will ich anfangen, und dann ausschweifen, schöner gehts nicht, irgendeinen Sinn wird das Ganze schon haben, das wird sich ergeben, da bin ich mir sicher, mach dich auf etwas gefasst, nicht alles wird schön sein, mein lieber Engel, das sei dir vorneweg gesagt, aber bitte, das hast du dir ja selber eingebrockt.

Vielleicht hat das Unheil ja schon mit der Geburt begonnen. Ich kam erstens zwei Wochen zu spät und zweitens mit den Füßen voran zur Welt. Ich habe mich später oft gefragt, was das für ein Zeichen war, denn an Launen der Natur glaube ich als Seismologe nicht, hätte die Natur Launen, gäbe es die Natur schon lange nicht mehr, es reicht schon, wenn die Menschen dauernd irgendwelche Launen haben und an der Natur auslassen, mit den Füßen voran also kam ich zur Welt, und ich habe mich später für das eine Bild entschieden, für das Bild, das ich am eigenen Leib erfuhr in diesem Aquatic Center.

Aquatic Center, wie die Schwimmbäder ja heute heißen, voll von Strudeln und Rutschbahnen und künstlichen Wellen, die dazu verdammt sind, nicht vorwärts zu kommen, nie einen Strand sehen, auf dem sie auslaufen können. Veronika hatte mich mitgeschleppt ins frisch eröffnete Aquatic Center, das muss im Herbst '77 gewesen sein, und da stand ich, oben an der Wasserrutschbahn, offensichtlich unfreiwillig, mit einer unförmigen Bermudabadehose, sie klebte feucht an meinen Schenkeln und stand da und dort in Luftblasen so seltsam ab, das Haar nass an den Kopf gedrückt, da stand ich also, ich schmückte das Bild noch ein wenig aus, das gibt mir Zeit, es roch nach Chlor und nassen Handtüchern und das Kindergeschrei war atemlos und raumfüllend, und ich frage mich, warum sich Kinder anschreien, wenn sie sich freuen, und warum sie, wenn sie älter sind, sich nur noch anschreien, wenn sie sich nicht mehr freuen. Da stand ich also, oben an der Rutschbahn, und da gab es diese kleinen Untersätze, so eine Art Teppich, auf den man sich setzen musste, um hinunterzurutschen, und da muss wohl ein solcher Teppich dort gelegen haben, ich wich einem Mädchen aus, das sich an mir vorbei in die Rutschbahnröhre stürzte, und geriet dabei auf diesen Teppich und es wischte mich regelrecht weg, ich brachte nicht einmal mehr die Arme nach hinten, um mich irgendwie abzustützen, es wischte mich weg, ich knallte auf die Rutschbahn und mit den Füßen voran und den Armen nach oben, als wolle ich Halt suchen in dieser haltlosen Röhre, verschwand ich im Rutschbahntunnel, und ein paar Sekunden später spuckte es mich unten aus und ich glaube, es schlug mich dann noch auf den Boden des viel zu niedrigen Beckens, und für dieses Bild habe ich mich dann entschieden, so, genau so geriet ich auf die Welt.

...

